

Beschluss

der Jahreshauptversammlung
des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e.V.
am 26. Februar 2014 in Kiel



Auguste-Viktoria-Straße 16
24103 Kiel

Tel.: 0431 / 55 20 65
Fax: 0431 / 5 17 84

info@landesfrauenrat-s-h.de
www.landesfrauenrat-s-h.de

Hebammenhilfe flächendeckend sicherstellen - für eine politische Lösung der Haftpflichtproblematik

Der LandesFrauenRat Schleswig-Holstein und seine Mitglieder fordern die Landesregierung auf, sich auf Bundesebene für eine politische Lösung der Haftpflichtproblematik freiberuflicher Hebammen einzusetzen.

Anlässlich der zugespitzten Versicherungssituation für freiberuflich tätige Hebammen betont der LandesFrauenRat Schleswig-Holstein die Notwendigkeit, den Berufsstand der Hebammen zu erhalten und die flächendeckende Versorgung mit Hebammenhilfe zu sichern.

Der Markt für die Versicherung von Hebammen reguliert sich nicht mehr selbst. Derzeit gibt es keine tragfähige Lösung für die Haftpflichtversicherung freiberuflicher Hebammen in Deutschland. Dies könnte das Aus für die Versorgung der Bevölkerung mit freiberuflichen Hebammenleistungen bedeuten, insbesondere mit Geburtshilfe. Ohne Haftpflichtversicherung dürfen freiberufliche Hebammen weder Geburten zu Hause, im Geburtshaus oder als 1:1-Beleghebamme in der Klinik betreuen noch Schwangeren- und Wochenbettbetreuungen annehmen. Etwa 20 Prozent aller Geburten in Krankenhäusern werden von freiberuflich arbeitenden Beleghebammen betreut.

Der LandesFrauenRat unterstützt die Forderung der Hebammenverbände Deutscher Hebammenverband e.V. (DHV) und Bund freiberuflicher Hebammen Deutschland (BfHD) nach einer grundlegenden Neustrukturierung der Haftpflichtversicherung mit einer Haftungsobergrenze für Hebammen. Zudem ist eine kurzfristige Lösung notwendig, beispielsweise ein Regressverzicht seitens der Sozialversicherungsträger, um die Versorgung der Schwangeren und Gebärenden und ihrer Familien mit Hebammenhilfe weiterhin sicherzustellen.

In den vergangenen Jahren sind immer mehr Hebammen aus dem Beruf und insbesondere aus der Geburtshilfe ausgestiegen, da die Haftpflichtprämien überproportional stark gestiegen sind. Für freiberuflich in der Geburtshilfe tätige Hebammen hat sich die Prämie in den letzten zehn Jahren trotz abnehmender Schadenszahlen verzehnfacht bei weiterhin niedriger Vergütung. Die Kostenexplosion der Haftpflichtprämie wird auch durch die Beteiligung der Krankenkassen nicht vollständig für jede Hebamme ausgeglichen.

Eine flächendeckende Versorgung bei Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett ist schon jetzt nicht mehr gegeben. Die Wahlfreiheit des Geburtsortes ist in vielen Regionen durch das Wegfallen der freiberuflichen geburtshilflichen Versorgung und die Zentralisierung der Geburtshilfe in wenigen Kliniken nicht mehr vorhanden.